

Rhein-Neckar-Zeitung, Mo., 21.11.2011

Wie aus einem Jungbrunnen sprudelten die Töne

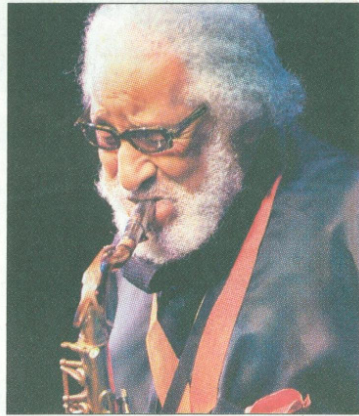
Stehender Applaus für den Star des Saxophons: Sonny Rollins beim Finale des Festivals „Enjoy Jazz“ im Pfalzbau-Theater Ludwigshafen

Von Rainer Köhl

Es war ein Festival der Superlative mit mehr Veranstaltungen und größerem Publikum als je. Insgesamt wurden rund 26 000 Besucher in sechs Wochen gezählt. Und mit einem Höhepunkt wurde „Enjoy Jazz“ auch beendet: Sonny Rollins spielte mit seiner Band im ausverkauften Pfalzbau-Theater Ludwigshafen. Der „Saxophone Colossus“, wie er eines seiner frühen Alben betitelte, ließ bei seinem einzigen Deutschlandkonzert dieses Jahres klar werden, dass er immer noch ein Gigant des Jazz ist.

Der 81-jährige Amerikaner ist mittlerweile schon recht wackelig auf den Beinen, sein Ton aber ist voll und voluminös wie eh und je. Und sein Spiel war von einer Inspiriertheit, die staunen machte. Beim Musizieren hat sich Rollins immer schon gerne viel bewegt, und das ließ er sich auch diesmal nicht nehmen. Dabei wandte er sich seinen Musikern einzeln zu und entwickelte mit ihnen eine Spielfreude, die schlichtweg begeisternd war. Der Calypso ist seit eh und je die große Herzensmusik des Künstlers.

Gut die Hälfte seines Programms widmete er dieser karibischen Tanzform. Sein großer Hit „St. Thomas“ war nicht dabei, aber genug anderes. Dass die Latin-Rhythmen dominieren werden, konnte



Enthusiastisch gefeiert: Sonny Rollins bei „Enjoy Jazz“. Foto: M. Rinderspacher

man schon an der Bandaufstellung erkennen. Neben dem Schlagzeuger Kobie Watkins war auch der Percussionist Sammy Figueroa im Line-up: Die beiden flochten ein wunderbar elastisch pulsierendes Netzwerk an tanzenden Rhythmen. Watkins gab seinen Soli sprechende Qualität, wie man das sonst aus afrikanischer Trommelmusik kennt. Russell Malone war ein feiner, intelligenter Mitspieler an der Gitarre, der intrikate Harmonik elegant aus den Saiten holte. Bob Cranshaw entlockte seinem Kontrabass knusprig expressive Töne, einen satten Groove, der seinem Spiel sehr viel Dynamik gab.

Über dieser feinen Grundierung ließ Rollins seine voluminösen Phrasen herabrauschen: klangsatte Töne in der tiefen Lage und feine Girlanden in der Höhe. Einen intensiven, gleißenden Ton fuhr er dabei aus, energiereiche Sturzbäche und kräftig schäumende Katarakte. Wie aus einem Jungbrunnen sprudelte es aus dem Tenoristen heraus: inspirierte Ideen, Farben, beredte Phrasen, die gleichfalls immer mächtig tanzten über dem Latin-Groove.

Tanz und Meditation sind die wesentlichen Antriebsmomente für das Spiel des Tenoristen, und ebendies ließ der Star von Nummer zu Nummer wechseln. Zwischen den Calypso-Nummern gab es immer wieder eine Ballade, Duke Ellingtons „In a sentimental mood“ und andere Standards.

Von großer Inspiration war das Spiel von Sonny Rollins den ganzen Abend über erfüllt. Intime Bekenntnisse innerster Empfindung flossen in diesen langsamen Nummern – für das Publikum tief berührend. Am Ende spielte Rollins noch „Falling In Love Again“ („Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“) und war gutgelaunt genug, dazwischen ein paar Zeilen daraus ins Mikro zu singen, genauer gesagt: zu brummeln. Sehr zur Freude seiner Fans.

Selbst seine Mitmusiker haben ihn noch nie singen gehört. Sicher es Indiz dafür, dass dem Star dieser Auftritt und das begeisterungsfähige Publikum besonders viel Freude gemacht haben. Großen stehenden Beifall gab es am Ende, und für eine Zugabe hatte Rollins gleichfalls noch sehr viel Luft.